

Herausgegeben von:

Thomas Corsten
Fritz Mitthof
Bernhard Palme
Hans Taeuber

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik

Band 29, 2014

HOLZHAUSEN
DER VERLAG



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 29

2014

**HOLZHAUSEN
DER VERLAG**

Impressum

Gegründet von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert, Ekkehard Weber

Herausgegeben von:

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

Vertreten durch:

Thomas Corsten, Fritz Mitthof, Bernhard Palme, Hans Taeuber

Gemeinsam mit:

Franziska Beutler und Wolfgang Hameter

Wissenschaftlicher Beirat:

Angelos Chaniotis, Denis Feissel, Jörg Fündling, Nikolaos Gonis,
Klaus Hallof, Anne Kolb, Michael Peachin

Redaktion:

Olivier Gengler, Sandra Hodeček, Claudia Macho, Theresia Pantzer,
Georg Rehrenböck, Patrick Sängler, Kerstin Sängler-Böhm

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und
Epigraphik, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien, Österreich.

E-mail: franziska.beutler@univie.ac.at

Richtlinien unter <http://www.univie.ac.at/alte-geschichte>

Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien

E-mail: office@verlagholzhausen.at

Online Bestellungen & TYCHE-Digital:

<https://shop.verlagholzhausen.at/hhshop/buch.wissenschaft/Tyche/Jahresbaende.htm>

Umschlag: Militärdiplom aus Carnuntum (ZPE 172, 2010, 271–276; Photo: P. Böttcher),
Inscription aus Ephesos (ÖJh 55, 1984, 130 [Inv. Nr. 4297]; Photo: P. Sängler), P.Vindob. G 2097
(= P.Charite 8).

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek

Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar. Für die Österreichische Bibliothek:
<http://onb.ac.at>, für die Deutsche Bibliothek: <http://dnb.ddb.de>.

Eigentümer und Verleger: Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien

Herausgeber: TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik,
Universität Wien, Universitätsring 1, A-1010 Wien.

E-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder bernhard.palme@univie.ac.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Verlagsort: Wien — Herstellungsort: Wien — Printed in Austria

ISBN: 978-3-902976-42-0 ISSN: 1010-9161 eISSN: 2409-5540

Copyright © 2015 Verlag Holzhausen GmbH — Alle Rechte vorbehalten

Stadt Wien

Wien ist anders.

Diese Publikation wurde durch die
freundliche Unterstützung der
Stadt Wien ermöglicht.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Christian B a r t h e l: Eine <i>Origo Gentis Blemmyorum</i> in den <i>Dionysiaka</i> des Nonnos von Panopolis	1
Amin B e n a i s s a: A Lease of Crops by a Soldier of the <i>Mauri Scutarii</i> (Taf. 1)	17
Lajos B e r k e s: Die christusliebende Thebais (Taf. 3)	23
Jana G r u s k o v á – Gunther M a r t i n: Ein neues Textstück aus den „Scythica Vindobonensia“ zu den Ereignissen nach der Eroberung von Philippopolis (Taf. 12–15)	29
Todd M. H i c k e y: A Misclassified Sherd from the Archive of Theopemptos and Zacharias (Ashm. D. O. 810) (Taf. 2)	45
Annika B. K u h n: The <i>chrysophoria</i> in the Cities of Greece and Asia Minor in the Hellenistic and Roman Periods	51
Federico M o r e l l i: Il vino del padrone. P.Eirene III 21, P.Wash.Univ. II 105 e P.Laur. IV 185	89
Federico M o r e l l i: SB XXIV 16219: Una lettera di Atias in difesa di una donna	95
Amphilochios P a p a t h o m a s: Ein Mietvertrag über ein Haus aus dem byzantinischen Hermopolites (Taf. 4–5)	99
Amphilochios P a p a t h o m a s: Bemerkungen zu einem „Papyrus aus dem unruhigen Alexandria am Vorabend der arabischen Eroberung“ (SB XVI 12425)	107
Ioan P i s o – George C u p c e a: Ein <i>centurio regionarius</i> aus der <i>legio X Fretensis</i> in Dakien (Taf. 6–7)	115
Ioan P i s o: Zur Reform des Gallienus anlässlich zweier neuer Inschriften aus den Lagerthermen von Potaissa (Taf. 8–9)	125
Jacek R z e p k a: Dolichos of Delphi and the Origins of the Long Run in Panhellenic Games	147
Marjeta Š a š e l K o s: The Problem of the Border between Italy, Noricum, and Pannonia (Taf. 10–11)	153
Georg-Philipp S c h i e t i n g e r: Die letzte Schlacht des Scipio Aemilianus. Überlegungen zu seinen innenpolitischen Absichten im Jahr 129 v. Chr.	165
Peter S i e w e r t – Julia T a i t a: Funktionäre Olympias auf einem hocharchaischen Bronzeblech (BrU 6) (Taf. 3)	183
Konrad S t a u n e r: Finanzliteralität im Imperium Romanum am Beispiel der <i>argentarii</i> und <i>signiferi</i> . Dokumentationsexperten im zivilen und militärischen Finanzwesen (späte Republik – Prinzipatszeit)	193
Karl S t r o b e l: Einige Bemerkungen zur Diskussion um die Errichtung der Provinz Pannonia	255

Inhaltsverzeichnis

Bemerkungen zu Papyri XXVII (<Korr. Tyche> 754–766)	261
Adnotationes epigraphicae V (<Adn. Tyche> 37–44)	267
Buchbesprechungen	279
<p>Rupert B r e i t w i e s e r (Hrsg.), <i>Behinderungen und Beeinträchtigungen / Disability and Impairment in Antiquity</i>, Oxford 2012 (V. Dasen: 279) — Maria Emilia C a v a l i e r e, <i>Dediche di occidentali nel santuario di Apollo a Delfi (VI–IV a.C.)</i>, Oxford 2013 (J. Piccinini: 281) — Takashi F u j i i, <i>Imperial cult and imperial representation in Roman Cyprus</i>, Stuttgart 2013 (F. Camia: 283) — Jens H e r z e r (Hrsg.), <i>Papyrologie und Exegese. Die Auslegung des Neuen Testaments im Licht der Papyri</i>, Tübingen 2012 (P. Sänger: 285) — Elizabeth A. M e y e r, <i>The Inscriptions of Dodona and a New History of Molossia</i>, Stuttgart 2013 (T. Corsten: 291) — Stephen M i t c h e l l, David F r e n c h, <i>The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra), Vol. I: From Augustus to the end of the third century AD</i>, München 2012 (C. Wallner: 292) — Andrew M o n s o n, <i>Agriculture and Taxation in Early Ptolemaic Egypt. Demotic Land Surveys and Accounts (P.Agr.)</i>, Bonn 2012 (W. Clarysse: 295) — Christoph S c h m e t t e r e r, <i>Die rechtliche Stellung römischer Soldaten im Prinzipat</i>, Wiesbaden 2012 (P. Sänger: 298) — Simone S i s a n i, <i>In pagis forisque et conciliabulis. Le strutture amministrative dei distretti rurali in Italia tra la media Repubblica e l'età municipale</i>, Roma 2011 (L. Cappelletti: 300) — Inge U y t t e r h o e v e n, <i>Hawara in the Graeco-Roman Period: Life and Death in a Fayum Village</i>, Leuven, Paris, Walpole, MA 2009 (M. Langellotti: 303).</p>	
Indices	305
Eingelangte Bücher	309

Tafeln 1–15

Die *Annona Epigraphica Austriaca* erscheint auf der Homepage des Instituts für Alte Geschichte der Universität Wien (<http://altesgeschichte.univie.ac.at/forschung/aea/>) und wie bisher auch in der Zeitschrift *Römisches Österreich*.

AMPHILOCHIOS PAPATHOMAS

Ein Mietvertrag über ein Haus
aus dem byzantinischen Hermopolites*

Tafel 4–5

Der hier erstmals edierte Papyrus gehört zu den Beständen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (P.Vindob. G 13458). Es handelt sich um ein relativ großes Fragment mittelbrauner Farbe, das die untere rechte Ecke eines byzantinischen Mietvertrags überliefert. Bis auf den unteren Rand, der mit einem Freirand (ca. 1,8 cm) erhalten blieb, ist das Blatt an allen Seiten abgebrochen. Oben, wo der Papyrus längs seiner mittleren horizontalen Faltung abgebrochen zu sein scheint, ist der Textverlust umfangreich. Beträchtlich sind die Texteinbußen auch an der linken Seite; dies ergibt sich aus den Textübergängen zwischen den Zeilen, insbesondere aus der relativ sicheren Rekonstruktion der Z. 11, die 39 Buchstaben lang ist. Sehr gering ist dagegen der Textverlust rechts: Wie aus dem *vacat* am Ende der Z. 7, 9–11 hervorgeht, befinden wir uns hier kurz vor dem Ende der Zeilen; möglicherweise brach der Papyrus längs seiner letzten vertikalen Faltung ab. Auf dem Fragment gibt es sieben vertikale und vier horizontale Faltungen. Es ist keine Klebung sichtbar. Die Schrift läuft auf beiden Seiten des Papyrus parallel zu den Fasern. Der Text auf dem Verso steht um 90° quer zur Schrift des Recto.

Wie es des öfteren in der abschließenden Partie byzantinischer Mietverträge der Fall ist, treten auch in unserem Fragment mehrere Personen auf. Insgesamt sind sieben verschiedene Personen und sechs Hände erkennbar: Die 1. Hand (Z. 1–6) ist die eines professionellen Schreibers bzw. Notars, der den Haupttext des Vertrags verfasst hat. Die 2. Hand (Z. 7–8) gehört einer Person, die für den ersten Mieter unterzeichnet hat, da dieser illiterat war; der Name des Unterzeichnenden bleibt uns unbekannt, da er im weggebrochenen Teil des Papyrus genannt war. Der erste Mieter ist allem Anschein nach mit dem auf dem Verso des Papyrus erscheinenden Aurelius Zacharias zu identifizieren. Die 3. Hand (Z. 8–9) gehört dem zweiten Mieter Aurelius Theoteknos. Die drei letzten Hände stammen von den drei Zeugen, einem gewissen Aurelius Dorotheos (Z. 9–10), einem Aurelius Kolluthos, Sohn des Anuphios, aus Hermupolis (Z. 10–11), und einem Aurelius Dionysios, Sohn des Gennadios (Z. 11). Alle sechs Hände schreiben in Varianten der byzantinischen Geschäftskursive. Die

* Der vorliegende Aufsatz ist im Rahmen des Forschungsprojektes *Κείμενα και ερμηνεία* der Universität Athen (ELKE, Projekt-Nr. KA 70-11-118) entstanden.

beiden ersten Hände sind sehr geübt, schreiben ohne Fehler und könnten beruflichen Schreibern gehören. Ohne nennenswerte Fehler schreiben auch die drei Zeugen, deren Handschriften aber nicht so elegant sind. Die dritte Hand, die dem zweiten Mieter (Aurelius Theoteknos) gehört, ist kaum geübt und macht viele grammatische Fehler.

Wegen des fragmentarischen Zustandes des Textes bleiben mehrere Details über die Vertragspartner und die Vereinbarung unklar. Dies betrifft vor allem den Namen des Vermieters, das Objekt der Miete, die Anzahl der Mieter, den Ort, an dem das Mietobjekt lag, bzw. den Ort, wo der Vertrag aufgesetzt wurde, sowie die Abfassungszeit der Urkunde. Während der Name des Vermieters nicht mehr zu gewinnen ist, kann man bei den anderen Fragen vorankommen. Zum Mietobjekt: Der Formulierung der Z. 4: σὸν ταῖς ἐ[φ]εστῶσαις αὐτῇ θύραις καὶ κλεισί ist zu entnehmen, dass das griechische Wort für das Mietobjekt ein Femininum ist. Das Vorkommen der Buchstaben]κιῶν (Z. 4) an jener Stelle, an der man die Nennung des Mietobjektes im Akkusativ erwartet, legt nahe, dass es sich um ein Haus (οἰκία) handelte (und hier nicht etwa ein anderes Femininum wie ἔπαυλις o.ä. stand). Zu byzantinischen Mietverträgen über Häuser sei auf die Monographie von H. Müller, *Untersuchungen zur ΜΙΣΘΩΣΙΣ von Gebäuden im Recht der gräko-ägyptischen Papyri* (Erlanger Juristische Abhandlungen 33), Köln e.a. 1985 verwiesen. Zur Anzahl der Mieter: Alle drei unterzeichnenden Zeugen gebrauchen im abschließenden Teil des Vertrags (Z. 9–11) die typische Wendung: μαρτυρῶ τῇ μισθῶσει ἀκούσας παρὰ τοῦ θεμένου, die auf einen einzigen Mieter-Aussteller der Urkunde (θέμενος) hinweist. Dies lässt sich allerdings mit der Nennung von zwei verschiedenen Mietern in der vorangehenden Textpartie, nämlich Aurelius Zacharias (Z. 7) und Aurelius Theoteknos (Z. 8–9), kaum vereinbaren. Der Befund ist m.E. am ehesten als grammatischer Fehler seitens der Zeugen zu erklären: Sie reproduzieren mechanisch die Formel ἀκούσας παρὰ τοῦ θεμένου in der üblichen Formulierung im Singular, ohne dabei zu bedenken, dass es im vorliegenden Vertrag zwei Mieter gibt und daher der Plural παρὰ τῶν θεμένων anzuwenden wäre. Ausgehend von dieser Überlegung habe ich die Verbalformen des Haupttextes im Plural ergänzt.

Die Angaben, die wir über die Dauer der Miete zur Verfügung haben, sind durch den Verlust größerer Textpartien beeinträchtigt. Der Formulierung der Z. 3–4 („und nach diesem Jahr werden wir Dir dasselbe Haus ..., wann auch immer Du willst [?], zurückgeben“) ist zu entnehmen, dass das Haus zunächst für ein Jahr vermietet wurde. Der Vermieter war zwar nicht berechtigt, das Mietverhältnis vor Ablauf dieser Zeit zu beenden, danach hatte er aber das Recht, es nach Belieben abzubrechen. Von diesem einen Jahr als Mindestdauer der Miete war wohl auch im verlorenen Text die Rede, wie das Wort αὐτόν im Ausdruck μ]ετὰ τὸν αὐτὸν ἐνιαυτόν (Z. 3) zeigt. Dass die beiden Vertragsparteien allerdings sehr wohl mit der Möglichkeit einer langjährigen Miete gerechnet haben, ergibt sich aus der Phrase ἐξάστου ἔτους in Z. 5.

Hinsichtlich der Herkunft des Papyrus gibt es keine absolut sicheren Indizien, dennoch ist die Annahme berechtigt, dass der Papyrus aus dem Hermopolites (wohl aus der Gauhauptstadt Hermupolis Magna) stammt. Dafür sprechen a) die Inventar-Nummer des Papyrus: Als Carl Wessely den Bestand der Wiener Papyrussammlung neu signierte, gab er den griechischen Papyri, die seines Erachtens aus dem Hermo-

polites stammten, die Signaturen G 13000–15999¹; b) die Notiz im handschriftlichen Inventar Wesselys, die „Hermopolis Magna (?)“ als Herkunft unseres Textes nennt; c) die Herkunft des Zeugen Aurelius Kolluthos aus Hermopolis Magna (Z. 10), die ebenfalls darauf hindeutet, dass der Papyrus aus der Hauptstadt des Hermopolites bzw. — weniger wahrscheinlich — aus einem hermopolitischen Dorf stammt. Dass die hermopolitische Herkunft eines Zeugen in einem hermopolitischen Miet- oder Pachtvertrag *expressis verbis* erwähnt wird, ist keineswegs überraschend; vgl. z.B. BGU XVII 2682, 31–34 (481 n. Chr.) und P.Kramer 15, 21–25 (629/644 n. Chr.²).

Sowohl das Schriftbild des Papyrus als auch seine Phraseologie sprechen eindeutig für eine Datierung ins 6. Jh. n. Chr. Ähnlicher Auffassung war auch Wessely, der in seinem Inventar „aus saec. VI^{pc}“ vorschlägt. Mit dieser Datierung lässt sich auch der *παρὰ κεράτια*-Betrag in Z. 1–2 vereinbaren, der eher auf eine Datierung in die erste Hälfte bzw. die Mitte des 6. Jh. n. Chr. hinzuweisen scheint (vgl. auch unten den Komm. zur Stelle mit Literatur).

P.Vindob. G 13458
Hermupolis Magna (?)

15,4 × 24 cm

6. Jh. n. Chr.
Tafel 4–5

-
- 1 (1. Hd.) [- - -] [. . χ]ρυσού νομισμά[των ἀρ]ιθμῶ [τριῶν παρὰ
κεράτια]
- 2 [τέσσερα ἐκάστου ζυγῶ δημ]οσίῳ τῆς αὐτ[ῆς π]όλεως, γί(νονται) ὁ(μοῦ)
χρ(υσοῦ) νο(μίσματα) γ παρὰ) κερ(άτια) ἰβ//, ὅπερ ἐνοίκι[ον ἀποδώσομέν]
- 3 [σοι (?) ± 20 ἀν]υπερθέτως κ[αὶ μ]ετὰ τὸν αὐτὸν ἐνιαυτὸν
ἀποκαταστή[σομέν σοι]
- 4 [ὁπότεν βουληθῆς (?) τὴν αὐτὴν οἰ]κίαν σὺν ταῖς ἐ[φ]εστῶσαις αὐτῇ
θύραις καὶ κλεισὶ καὶ [παντὶ δικαίῳ]
- 5 [ὡς παρελήφαμεν (o.ä.) ± 10] ἐκάστου ἔτους σπανοῦ ἐλαίου
ξέστας τεσσα[ράκοντα (?)]
- 6 [ἀνυπερθέτως (?) . Τὸ γράμμα ταύ]της τῆς μισθώσεως κύριον καὶ βέβαιον
καὶ ἐπερ(ωτηθέντες) ὡμολογήσα[μεν.]
- 7 (2. Hd.) [Ϝ Αὐρήλιος Ζαχαρίας (?), *Vatersname im Gen.*, πρ]αγματευτής, ὁ
προγεγραμμένος, μεμίσθωμαι ὡς πρόκειται. *vac.*
- 8 [Ϝ Αὐρήλιος (?) NN, *Vatersname im Gen.*, ἔγραψα (?) ὑπέ]ρ αὐτοῦ
γράμματα μὴ εἰδότος. (3. Hd.) Ϝ Αὐρίλιος Θεώτεκνος, υἱὸς τοῦ μακα[ρίου]
- 9 [- - -] ἴου, μεμίσθ]ωμαι καὶ ἀποδώσο τὸ ὑνεῖκειν ὡς πρ(όκειται). (4. Hd.) †
Αὐρήλιος Δωρόθεος *vac.*

¹ Hierzu s. H. Loebenstein, *Vom „Papyrus Erzherzog Rainer“ zur Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. 100 Jahre Sammeln, Bewahren, Edieren*, P.Rain.Cent., S. 3–39 (bes. S. 21).

² Zur Datierung s. D. Hagedorn, *Zur Datierung von P.Kramer 15*, ZPE 170 (2009) 156.

- 10 [Vatersname im Gen., *Herkunftsangaben* (?), μαρτυρῶ τῇ μισθώσει ἀκού-
σα]ς παρὰ τοῦ θεμένου. *vac.* (5. Hd.) † Αὐρήλιος Κολοῦθος Ἄνουφίου ἀπὸ
Ἑρμο(ῦ) πό(λεως) *vac.*
- 11 [μαρτυρῶ τῇ μισθώσει ἀκούσας παρὰ τοῦ θεμένου. (6. Hd.) †] Αὐρήλιος
Διονύσιος Γενναδίου μαρτυρῶ τῇ μισθώσει ἀκούσας παρὰ τοῦ θεμένου †. *vac.*

Verso (um 90° zum Text des Recto gedreht):

- 12 (1. Hd.?) [† Μίσθωσις - -] ,ίου, καὶ Ζαχαρίας
13 [Vatersname im Gen. (?) †.]

8. *l.* Αὐρήλιος *l.* Θεότεκνος 9. *l.* ἀποδόσω *l.* ἐνοίκιον 10. *l.* τῶν θεμένων *l.* Κολλοῦθος *ερμ,° π,°*
παρ. 11. *l.* τῶν θεμένων *l.* τῶν θεμένων 12. *l.* Ζαχαρίου

„(1. Hd.) ... drei Goldsolidi minus jeweils vier Keratien, nach der öffentlichen Münzwaage derselben Stadt, das macht zusammen 3 Goldsolidi minus 12 Keratien, und diesen Mietzins werden wir Dir (?) ... ohne Verzug bezahlen, und nach diesem Jahr werden wir Dir dasselbe Haus mit den dazu gehörigen vorhandenen Türen und Schlüsseln und mit allen dazu gehörigen Utensilien, wann auch immer Du willst (?), zurückgeben, wie wir es übernommen haben. (Ferner werden wir Dir [?]) jedes Jahr vierzig (?) *sextarii* nach spanischer Art hergestellten Öls ohne Verzug (?) (liefern). Der Mietvertrag ist maßgeblich und garantiert, und auf Befragen haben wir zugestimmt. (2. Hd.) † Ich, der oben genannte Aurelius Zacharias (?), Sohn des NN, Händler, habe die Miete übernommen, wie oben geschrieben steht. † Ich, Aurelius (?) NN, Sohn des NN, habe für ihn geschrieben, da er nicht schreiben kann. (3. Hd.) † Ich, Aurelius Theoteknos, Sohn des seligen -ios, habe die Miete übernommen und werde den Mietzins entrichten, wie oben geschrieben steht. (4. Hd.) † Ich, Aurelius Dorotheos, Sohn des NN, *Herkunftsangaben* (?), bestätige den Mietvertrag als Ohrenzeuge der Aussteller. (5. Hd.) † Ich, Aurelius Kolluthos, Sohn des Anuphios, aus Hermupolis, bestätige den Mietvertrag als Ohrenzeuge der Aussteller. (6. Hd.) † Ich, Aurelius Dionysios, Sohn des Gennadios, bestätige den Mietvertrag als Ohrenzeuge der Aussteller †.“

Verso:

„† Mietvertrag ... Sohn des -ios, und des Zacharias, Sohn des NN (?) †.“

1–2 Die beiden ersten Zeilen sind stark beschädigt. Zu ihrer Rekonstruktion und besonders zur Ergänzung [τριῶν παρὰ κεράτια] | [τέσσερα ἑκάστου ζυγῶ δημ]οσίῳ vgl. etwa BGU XII 2152,9–11 (512 n. Chr.; zum Datum s. BL VIII 52): κ]ατ' ἔτο[ς χ]ρ[υσοῦ] νομισματίων δεσποτικῶν δοκίμων ἀριθμῶ τριῶ[v] | παρ[ὰ] κεράτια τέ[σσ]α[ρα] ἑκάστου δημ[ο]σίῳ ζυγῶ τῆς αὐτῆς πόλεως, γίν(ονται) [χρ(υσοῦ)] | νο(μισμάτια) γ πα(ρὰ) κερ(άτια) ιβ κτλ. Zu den παρὰ κεράτια-Beträgen in den byzantinischen Urkunden s. die Studie von K. Maresch, *Nomisma und Nomismatia. Beiträge zur Geldgeschichte Ägyptens im 6. Jahrhundert n. Chr.* (Pap.Col. 21),

Opladen 1994, bes. 8–13 und 159–171, wo genau datierte Belege in chronologischer Reihenfolge aufgelistet sind.

1 νομισμά[των: Nach den beiden ersten Buchstaben gibt es nur noch minimale Tintenreste. Die Ergänzung νομισμα[τίων wäre auch möglich.

2 γί(νονται) ὄ(μοῦ) scheint mir wahrscheinlicher als γίν(ονται). Zum einen wäre die Lesung des ν bei γίν(ονται) paläographisch schwierig, zum anderen passt ὄμοῦ („zusammen“) gut zur Angabe der Gesamtzahl des παρὰ κεράτια-Betrags (dreimal „minus vier“ Keratien pro Solidus macht für den Gesamtbetrag der drei Solidi „minus zwölf“ Keratien).

π(αρὰ) κερ(άτια) ιβ//: Anstelle von ιβ könnte man auch η in Erwägung ziehen. In diesem Fall hätte man einen Betrag von drei Goldsolidi minus achtzehn Keratien (d.h. dreimal ein Solidus minus sechs Keratien) und sollte dementsprechend zu Beginn der Z. 2 ξξ anstelle von τέσσερα ergänzen. Diese Lesung scheint allerdings paläographisch weniger wahrscheinlich zu sein.

4 τὴν αὐτὴν οἰκίαν: An dieser Stelle ist die Nennung des Mietobjektes zu erwarten.

σὺν ταῖς ἐ[φ]εστώσαις αὐτῇ θύραις καὶ κλεισί καὶ [παντὶ δικαίῳ]: Zur Erwähnung der Türen und der Schlüssel bei der Rückgabe des Mietobjektes vgl. z.B. BGU XVII 2684, 16–18 (555 n. Chr.): καὶ ὁπότεν β[ουλ]ηθῆς ἔχειν παραδώσω | [σοι τὸ τέταρτον μ]έρος ὀλοκλήρου οἰκίας μετὰ παντὸς αὐτοῦ τοῦ δ[ι]καίου σὺν ταῖς ἐπικειμέναις | [θύραις καὶ κλ]εισί μικραῖς τρισὶ κτλ. Wie diese Parallele zeigt, können nach der Phrase θύραις καὶ κλεισί verschiedene darauf bezogene Adjektive vorkommen. In unserem Fall weist jedoch καὶ deutlich darauf hin, dass die Stelle mit καὶ [παντὶ δικαίῳ] zu ergänzen ist. Dabei handelt es sich um eine eher seltene Formulierung (häufiger begegnet μετὰ παντὸς δικαίου an dieser Stelle³), die allerdings in den byzantinischen Mietverträgen aus Hermupolis nachweisbar ist; vgl. z.B. P.Stras. I 4, 19–21 (551 n. Chr.; s. BL V 128): παραδώσω ὑμῖν τοῦ[τ]ο [τὸ] | αὐτὸ ἡμισυ τέταρτον μέρος τῆς προειρημένης οἰκίας | σὺν θύραι{α}ς καὶ κλεισί καὶ παντὶ δικαίῳ, ὡς παρ[ε]ί[λ]ηφ[α]. Darüber hinaus wäre die Rekonstruktion μετὰ παντὸς δικ[α]ίου zu Beginn der vorliegenden Zeile paläographisch problematisch. Zur Klausel καὶ παντὶ δικαίῳ im Sinne von „mit allen dazu gehörigen Utensilien“, „mit dem dazu gehörigen Zubehör“ in byzantinischen Mietverträgen von Gebäuden s. H. Müller, a.a.O. (Einl.), 163–165.

αὐτῇ: Das Pronomen ist zwar an dieser Stelle ungewöhnlich, aber doch nachweisbar; vgl. etwa SB VIII 9932, 13–14 (598/599 oder 544 n. Chr.; s. BL VIII 357): [- - - παραδώσω σοι τὸ αὐτὸ στάβλον σὺν ἐφεστώσαις] | αὐτῷ θύραις δυσὶ [η] ἐν [μηδενὶ καταβλάψας κτλ.].

5 ὡς παρελήφαμεν: Denkbar wären auch die Ergänzungen ὡς εἰλήφαμεν bzw. ὡς παρελάβομεν.

Die ersten erhaltenen Buchstaben der Zeile sind zu verblasst, um mit Sicherheit enziffert zu werden; am ehesten lese ich . . . δῶ . . . Da an dieser Stelle eine Verbform wie etwa ἀποδώσομεν bzw. παρέξομεν zu erwarten ist, wäre eine Rekonstruktion wie καὶ ἀποδώσω (l. -ομεν) zu erwägen.

σπανοῦ ἐλαίου: Zu σπανὸν ἔλαιον, ἔλαιον σπανόν und σπανέλαιον s. die Bemerkungen von R. Ast in P.Jena II 37, Einl. (bes. 149–150); J. Kramer, *Die Bedeutung von σπανέλαιον*, ZPE 81 (1990) 261–264; K. A. Worp in P.Vindob.Worp 11, Komm. zu Z. 2 (S. 112–114); H. Cadell, P.Sorb. I 62, Komm. zu Z. 1 (S. 152), und J. Arce, *Σπανία, σπανός – σπανή – σπανόν on Papyri*, ZPE 61 (1985) 30–32 (zu ἔλαιον σπανόν bes. 30–31). Belege für σπανὸν ἔλαιον zitiert

³ Vgl. etwa BGU XVII 2684, 17 (555 n. Chr.): . . . μετὰ παντὸς αὐτοῦ τοῦ δ[ι]καίου κτλ.

K. Worp (a.a.O.); Ergänzungen zu dieser Liste bietet R. Ast (a.a.O., S. 149, Anm. 407). Bei der Deutung des Terminus schließe ich mich der Interpretation von J. Kramer an, dass *σπανός* eine gekürzte Form von *Ἰσπανός* ist und mit dem ägyptischen Dorf *Σπανία*, dem Adjektiv *σπάνιος* („selten“) und dem Farbadjektiv *σπανός* („dunkel, grünlich-schwarz“) nichts zu tun hat. Ferner bin ich der Meinung, dass H. Cadell (a.a.O, bes. 152) und J. Kramer (a.a.O., bes. 262–263) zu Recht betonen, dass *σπανός* keine Herkunftsangabe, sondern eine Qualitätsbezeichnung ist und *σπανὸν ἔλαιον* einfach die Bedeutung „nach spanischer Art hergestelltes Öl“ hat (so auch R. Ast, a.a.O.). Schließlich schlägt J. Kramer überzeugend vor, dass *ἔλαιον σπανόν* ein „aus grünen Oliven gewonnenes herbes Öl“ war (ähnlich auch R. Ast, der *σπανὸν ἔλαιον* in P.Jena II 37, 11 [6. Jh. n. Chr.?] mit „bitter oil“ übersetzt).

Öl ist in den Papyri der byzantinischen und früh-arabischen Zeit des öfteren als Zahlungsmittel nachweisbar; s. etwa F. Morelli, *Olio e retribuzioni nell'Egitto tardo (V–VIII d.C.)*, Firenze 1996, bes. 5 und 9–122. Hier handelt es sich offensichtlich um eine Sondergabe des Mieters; zu derartigen Sonderleistungen s. J. Herrmann, *Studien zur Bodenpacht im Recht der graeco-ägyptischen Papyri* (Münchener Beiträge 41), München 1958, 118–122 und K. A. Worp, *Deliveries for *σπανάεια* in Byzantine Papyri*, in: P.Thomas, S. 51–68. Eine Parallele für die Gabe von *ἔλαιον σπανόν* in einem solchen Kontext bietet der Pachtvertrag über Rebenland BGU XVII 2682, 24–25 (481 n. Chr.).

ξέστας: Zum *ξέστης* (lat. *sextarius*), der 0,539 Liter entspricht, s. N. Kruit, K. A. Worp, *Metrological notes on measures and containers of liquids in Graeco-Roman and Byzantine Egypt*, APF 45 (1999) 96–127, bes. 111–117. Ältere Literatur wird unter anderem in meinem Kommentar zu P.Heid. VII 402, 2 zitiert.

τεσσαράκοντα (?): Die Möglichkeit, dass die Zeile und der Satz mit dem Wort *τεσσαράκοντα* enden, scheint mir nicht nur wegen des vorhandenen Platzes, sondern auch aus inhaltlichen Gründen die wahrscheinlichste: Eine Vereinbarung für die Lieferung einer runden Zahl von *sextarii*, wie etwa vierzig, liegt näher als eine Vereinbarung für die Lieferung einer unrounden Zahl (41, 42 usw.). Die Ergänzung *τέσσαρας* ist ebenso möglich, doch scheint die Zahl 4 für eine Jahresabgabe zu wenig.

6 *ὠμολογήσα[μεν]*: Vertretbar wäre auch die Lesung *ὠμολ(ογήσαμεν) †*, danach gibt es aber noch Tintenspuren, die wohl als Schrift zu deuten sind.

7 *πραγματευτής*: Zu den *πραγματευταί* vgl. N. Gonis, *Some πραγματευταί with False Identities*, ZPE 132 (2000) 187–188.

8 *Αὐρύλιος Θεώτεκνος*: Zum Namen s. D. Roques, *Θεώτεκνος 'fils de Dieu'*, REG 111 (1998) 735–756. *Θεώτεκνος* ist kein Allerweltsname, aber auch nicht selten. Soweit ich sehe, stammen alle Papyrusbelege aus der Zeit zwischen dem 3. und dem 6. Jh. n. Chr., wobei der früheste Beleg PSI IX 1067, 25–26 (236 n. Chr.) ist: [Ξάν(?)θ]ιππος Θεοτέκνου Ἀθηνα[ι]ῆδος [ὁ καὶ] | [Σα]λαμίνιος κτλ. Der späteste genau datierte Beleg ist SB V 8028 (= ChLA X 464) (550 n. Chr.; BL XI 202), Z. 8–9: ... χορηγήσαι τοῖς προδηλωθεῖσιν εὐκαθοσιώτοις Νουμίδα[ι] Ἰουστι[ν]ιανοῖς διὰ Θεοτέκνου τοῦ καθοσιωμένου αὐτῶν | [ὀπί]ωνος κτλ. und 16–17: ... διὰ Θεο[τέ]κνου καθο[σιωμέ]νο[υ] | αὐτῶν ὀ[πι]ώνος. Die Belege für den Namen Theoteknos werden von B. Kramer in der Einleitung zu P.Köln VI 281 aufgelistet (s. bes. S. 252–253 mit Anm. 9). Zu den dort verzeichneten Zeugnissen sind folgende hinzuzufügen: SB XXIV 16000, 521 (nach 298 n. Chr.): Θεοτέκνου ἀδελ(φου) κτλ.; P.Abinn. 24 (Mitte 4. Jh. n. Chr.), Z. 1–2:

κυρίῳ μ[ου πατρὶ Ἀβιννέῳ] | Θε[εότεκνος] und Z. 22–24: [τῷ δεσπότη μου] πατρὶ | Θεοτέκνος | κυρίῳ μου πατρὶ Χ Θεοτέκνος; P.Bour. 19 (484/499 n. Chr.)⁴, Z. 8: Θεοτέκνο]υ Ἐλπιδίου; Z. 17 mit Komm. zur Stelle: καὶ Θεοτέκνωσ (l. -ος) und Z. 41–42: Αὐρήλιος | [Θεοτε]κνος Ἐλπιδίου; P.Thomas 28, 25 mit Komm. zur Stelle (ca. 514–535 n. Chr.; zur Datierung s. HGV): Φλά(ουιος) Θεοτέκνος Ψαίου ἀποπραιπόσ(ιτος) κτλ.; SB XX 14669 (Anfang 524 n. Chr.), Z. 122: Εὐδοξία ἀδε(λ)φ(ῆ) Θεοτέκνου κόμ(ετος) κτλ.; Z. 146: Εὐδοξία ἀδελφ(ῆ) Θεοτέκνου κόμ(ετος) und Z. 161: Εὐδοξία ἀδελφ(ῆ) Θεοτέκνου κόμ(ετος); P.Lond. V 1663 (549 n. Chr.; s. BL XI 120), Z. 11: [... διὰ Θεοτ]έκνου το[ῦ] καθοσιωμένου αὐτῶν ὀπίτινος und Z. 19: διὰ Θεοτέκνου τοῦ καθοσιωμένου αὐτῶν ὀπίτινος sowie der oben zitierte SB V 8028 (= ChLA X 464), 8 und 16 (550 n. Chr.). Für einen elektronischen Katalog mit Belegen für diesen Namen sei auf *Trismegistos People* verwiesen: <http://www.trismegistos.org/nam/detail.php?record=9524> und http://www.trismegistos.org/ref/ref_list.php?namvar_id=9987.

9 Zu Beginn der Zeile stand der Vatersname des Aurelius Theoteknos, der im Genitiv wohl auf -ίου endete (vgl. Z. 12).

καὶ ἀποδώσο (l. -ω) τὸ ἐνοίκιον (l. ἐνοίκιον) ὡς πρ(όκειται): Eigenartigerweise ist die vorliegende Formulierung bislang nur im Oxyrhynchites sehr gut nachweisbar und im Arsinoites einige Male bezeugt, aber im Hermopolites überhaupt nicht vertreten; vgl. z.B. SB XVI 12583, 24–26 (Oxyrhynchos; 500 n. Chr.): (2. Hd.) [Αὐρήλιος] Ἄ[πα] Νάκιος υἱὸς Φιλοξένου [ὁ] προκείμενος πεποιή[μαι τὴν μίσθωσιν τῆς αὐτῆς μι[κ]ρᾶς οἰκείας μετὰ παντὸς | [αὐτῆς δ]ικαίου καὶ ἀποδώσω τὸ ἐνοίκιον κτλ.; PSI V 466, 23–26 (Oxyrhynchos; 518 n. Chr.): Αὐρηλία ... πεποιήμαι | ταύτην τὴν μίσθωσιν καὶ | ἀποδώ[σω] τὸ ἐνοίκ[ιον] ἐγιαστίως κτλ.; P.Rein. II 108, 15–17 (1. Hälfte 6. Jh. n. Chr.)⁵: Αὐρήλιος Φιλόζενος υἱὸς Ἰωάννου | [ὁ προγεγρα]μμένος πεποιήμαι τὴν μίσθωσιν καὶ ἀπο[δ]ώσω τὸ ἐν[ο]ίκιον ἡμέριον κτλ.; CPR X 28, 8–9 (Arsinoiton Polis; 6. Jh. n. Chr.): † Αὐρήλιος Φίβ υἱὸς Εὐλογί(ου) | [μεμίσθωμαι καὶ ἀ]ποδώσω τὸ ἐνοίκιον ἐπικεῖ(μενον) ὡς πρ(όκειται); CPR X 30, 4–6 (Arsinoiton Polis; 6. Jh. n. Chr.): [Αὐρήλι]ος Σαμβᾶς υἱὸς Ἰω[- -] σιτομέτρης [μεμίσθωμαι ὡς πρόκ(ε)ιται] | [- - τ]ὸν προγεγραμμένων [τ]ὸπον καὶ ἀπο[δ]ώσω τὸ ἐνοίκ[ι]ον ὡς πρόκ<ε>ται. Das Vorkommen des Ausdrucks in unserem Text ist wohl als stilistischer Einfluss aus der oxyrhynchitischen und arsinoitischen Praxis zu erklären, denn für eine Lokalisierung des Papyrus im Oxyrhynchites gibt es keinen anderen Anhaltspunkt. Die Stilmischung könnte damit zusammenhängen, dass der vorliegende Vertrag nicht von einem Notar verfasst wurde (jedenfalls zeichnet am Ende des Textes kein Notar für seine Abfassung verantwortlich; vgl. unten den Komm. zu Z. 11).

ἀποδώσο: Auf den ersten Blick glaubt man ἀποδώσα zu lesen. Was als der rechte Teil eines α aussieht, ist aber keine Schrift, sondern ein roter Fleck, der sich unter dem Mikroskop ganz deutlich von der schwarzen Tinte des Papyrus unterscheidet.

9–11 Es ist nicht völlig auszuschließen, dass der in der vorliegenden Edition zu Beginn der Z. 10 ergänzte Vatersname des Aurelius Dorotheos schon am Ende der Z. 9 und das zu Beginn der Z. 11 ergänzte Wort μαρτυρῶ schon am Ende der Z. 10 gestanden sind. In einem solchen Fall sollte man annehmen, dass am Ende der Z. 9 und 10 kein *vacat* existiert, sondern einfach die Schrift dort verblasst ist.

⁴ Neuedition des Papyrus von J. Gascou, *Un cautionnement adressé au gouverneur militaire et préfet Augustal d'Égypte (réédition de P. Bour. 19)*, CE 80 (2005) 251–269.

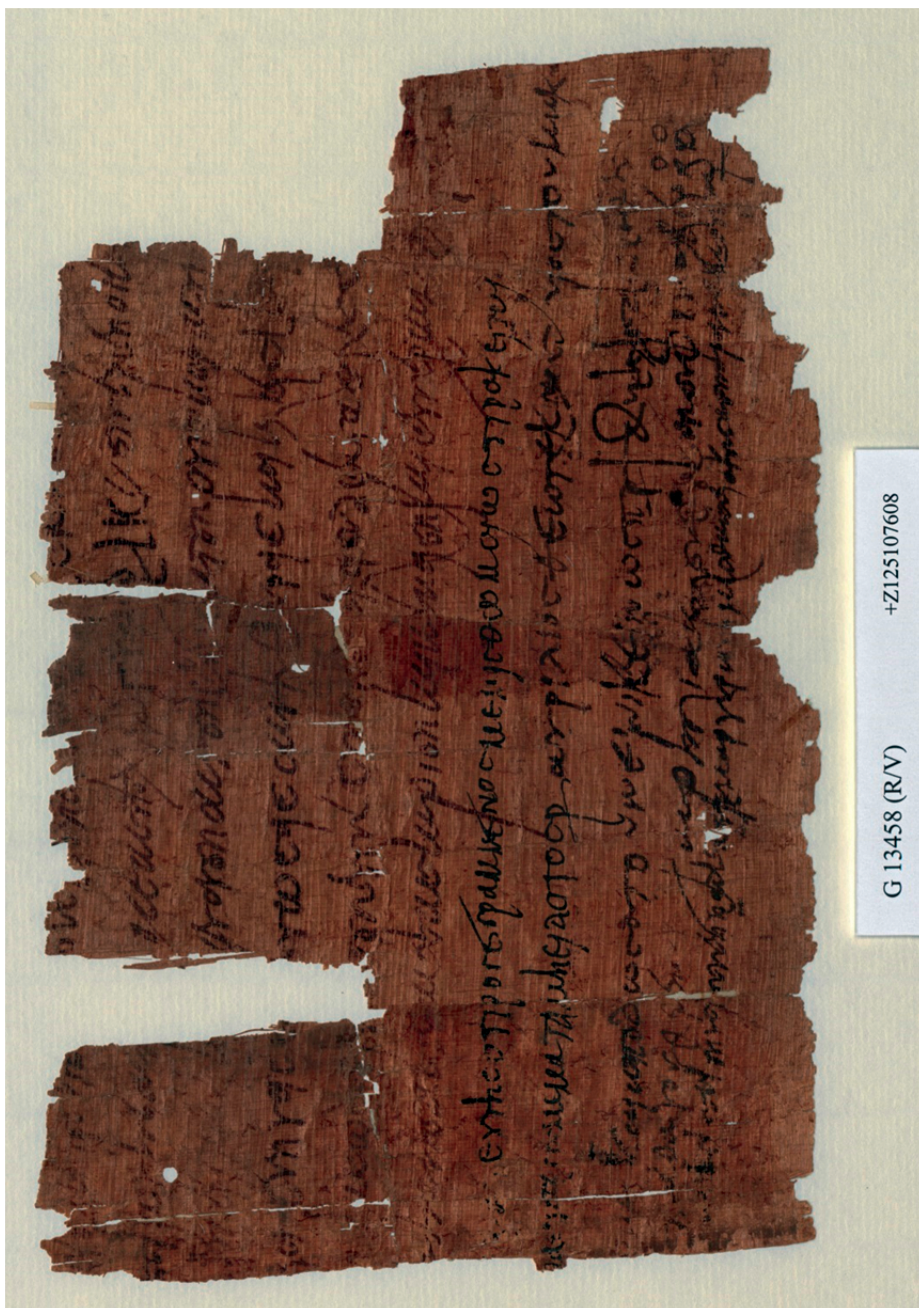
⁵ Zur Datierung s. L. Capron *et al.*, *Corrigenda aux P.Reinach II*, ZPE 150 (2004) 207–213 (bes. 211–213).

11 Bemerkenswert ist das Fehlen einer Notarsunterschrift am Ende des Dokuments, da die große Mehrheit der hermopolitanischen Mietverträge aus der Abfassungszeit unseres Papyrus mit einer solchen endet; vgl. z.B. BGU XI 2202, 28 (565 n. Chr.); BGU XIX 2823, 29 (568–569 n. Chr.) und BGU XIX 2824, 11 (6./7. Jh. n. Chr.). Fälle wie der vorliegende sind jedoch ebenfalls bezeugt; vgl. etwa BGU XVII 2684 (555 n. Chr.) und SB XXIV 15923 (spätes 6. / frühes 7. Jh. n. Chr.).

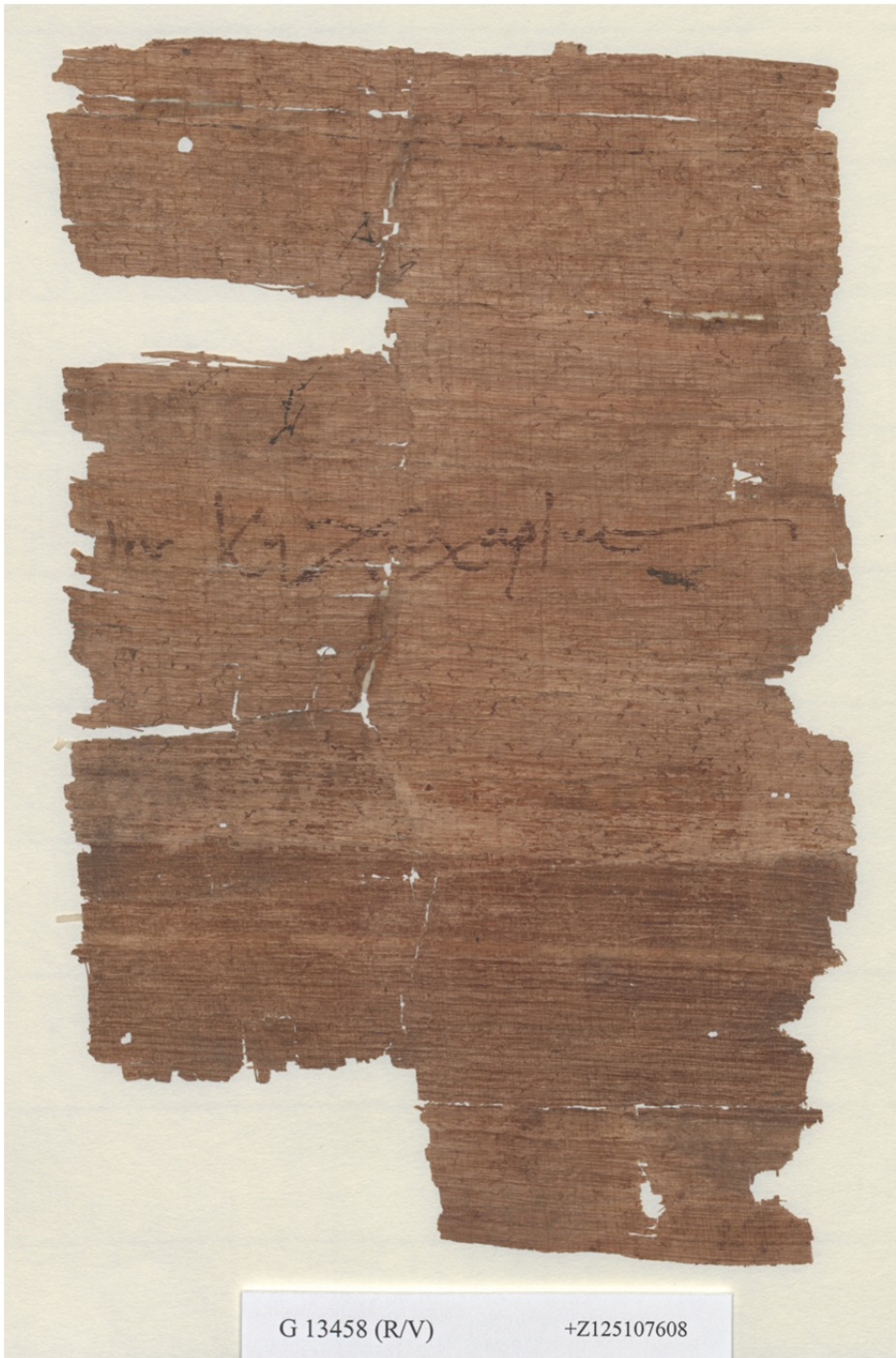
12–13 Man könnte an eine Rekonstruktion wie die folgende denken: [† Μίσθωσις Θεοτέκνου, υἱοῦ τοῦ μακαρίου - -], ἰού, καὶ Ζαχαρίας (l. Ζαχαρίου) | [*Angaben zum Vater im Gen. †*] („† Mietvertrag des Theoteknos, Sohn des seligen -ios, und des Zacharias, Sohn des NN (?) †“), wobei die Verwendung des falschen Casus beim Namen des zweiten Mieters (Ζαχαρίας anstelle von Ζαχαρίου) auf die Möglichkeit hinweist, dass auch der Name des ersten Mieters im falschen Casus gestanden sein könnte, etwa Θεότεκνος (l. Θεοτέκνου), υἱός (l. υἱοῦ) τοῦ μακαρίου κτλ.]. Neben dieser Ergänzungsmöglichkeit kommen allerdings verschiedene andere ebenfalls in Betracht: Anstelle des Genitivs beim Namen des Mieters ist z.B. auch die Konstruktion εἰς + Akkusativ nachweisbar, und zwischen μίσθωσις und Θεοτέκνου könnte das Wort οἰκίας und/oder weitere Wörter wie etwa (γεναμένη) ὑπό oder (γεναμένη) παρά gestanden sein. Schließlich wird in den Parallelen nach dem Namen des Mieters zuweilen auch seine Herkunft angegeben. Eine solche Angabe könnte am Ende der Z. 13 gestanden sein.

Institut für Klassische Philologie
Philosophische Fakultät
Universität Athen
Panepistimiopolis Zographu
15784 Athen, Griechenland
papath@phil.uoa.gr

Amphilochios Papathomas



zu A. Papatomas, S. 101–102: P.Vindob. G 13458 recto
(Österreichische Nationalbibliothek, Papyrussammlung)



zu A. Papatomas, S. 101–102: P.Vindob. G 13458 verso
(Österreichische Nationalbibliothek, Papyrussammlung)